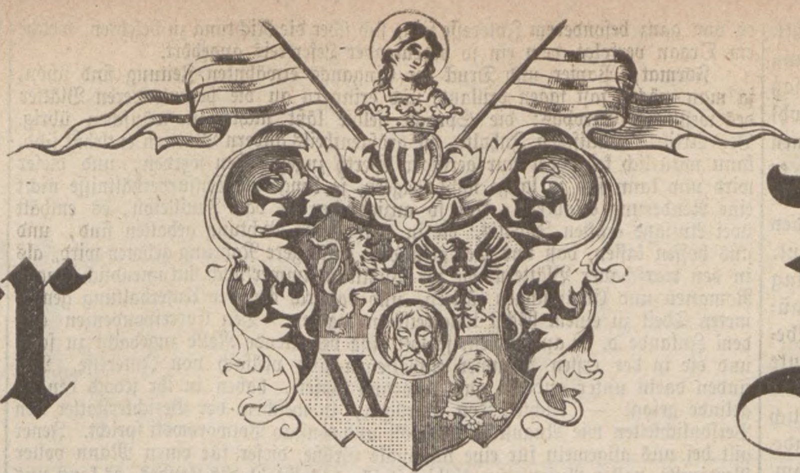
Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 5. Februar 1859. Nr. 60.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, Freitag, 4. Februar, Mittags. Eine Broschüre von sehr großer Wichtigkeit ist heute erschienen. Dieselbe führt den Titel: „Kaiser Napoleon III. und Italien" und beweist die Unmöglichkeit, den status quo in Italien aufrecht zu erhalten. Sie deutet als mögliche Lösung einen italienischen Staatenbund unter dem Vorsitze (preseance) des Papstes an, und kommt zu folgenden Schlüssen: Die Verträge, welche die Regierungen binden, sind die internationalen Gesetze der Völker und dieselben würden nur dann unveränderlich sein, wenn die Welt unbeweglich wäre. Wenn die Verträge Europa in Gefahr setzen, so geschieht es daher, weil sie nicht mehr der Nothwendigkeit oder den Bedürfnissen, die sie in's Leben riefen, entsprechen. Die politische Weisheit räth etwas anderes zu substituiren. Eine Macht, die sich hinter die Verträge verschanzen wollte, würde für sich das Recht des Geschriebenen, gegen sich das moralische Recht und das allgemeine Bewußtsein haben. Wenn die gegeschilderte Lage Italiens die Ursache des Leidens für dieses Land ist, die Ursache der Unruhe, des Uebelbefindens, der Revolution für Europa, so würde der Buchstabe der Verträge vergeblich angerufen werden und könnte nicht Stich halten gegen die politische Nothwendigkeit und gegen die Interessen der europäischen Ordnung. Muß man deshalb an die Gewalt appelliren? Möge die Vorsehung dieses Aeußerste fern von uns halten; man muß an die öffentliche Meinung appelliren. Wir haben keine feindselige Gesinnung gegen Oesterreich. Italien ist die alleinige Ursache von Schwierigkeiten zwischen diesem Staate und Frankreich. Wir achten seine Stellung in Deutschland, das in Betreff seines Rheines nichts von uns zu fürchten hat. Wir wünschen also begierig, daß die Diplomatie am Vorabende eines Kampfes das thue, was sie am Tage nach dem Siege thun würde: möchte sich Europa mit Energie zu Gunsten der Gerechtigkeit und des Friedens vereinigen. Es muß mit uns sein, weil wir immer bereit sein werden, mit ihm seine Ehre, sein Gleichgewicht, seine Sicherheit zu vertheidigen.

In der Broschüre wird in Betreff Preußens gesagt, daß dasselbe nicht Oesterreich unterstützen könne. Das Interesse Preußens, welches dahin strebt, das Haupt Deutschlands zu werden, bestehe darin, Oesterreich zurückzuhalten. Machte es sich zu seinem Alliirten, so würde Preußen das Werk des großen Friedrich desavouiren.

Paris, 4. Februar, Mittags 1. Uhr. Die so eben erschienene Broschüure „Napoleon III. et l'Italie", die gleich der früheren Ansprache an England den Staatsrath La Guerronière zum Verfasser hat, wirkt sehr ungünstig auf die Börse. Die 3-pCt. eröffnet so eben zu 67. 10. Oesterreichische Staatsbahn zu 537, Lombarden zu 493 und Credit mobilier zu 730. Consols von Mittags 12 Uhr sind 95⅞ gemeldet.

Paris, 4. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse blieb in Folge der erschienenen Broschüre Kaiser Napoleon III. und Italien in große Aufregung. Die 3proz., welche Anfangs zu 67, 10 gehandelt wurde, stieg auf 67, 25, fiel bis 66, 60 und schloß in etwas besserer Haltung zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 66, 85. 4½pCt. Rente 95, 80. 3pCt. Spanier 39½. 1pCt. Spanier 29¼. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 536. Kredit-mobilier-Aktien 740. Lombardische Eisenbahn-Aktien 493. Franz-Joseph 501.

London, 4. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Silber 61¾.

Consols 94⅞. 1proz. Spanier 29½. Mexikaner 19¾. Sardinier 81½. 5proz. Russen 112¾. 4½proz. Russen 99½.

Wien, 4. Februar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Bei Abgang der Depesche besser. Neue Loose 97, —.

5proz. Metalliques 78, 10. 4½proz. Metalliques 70, 60. Bank-Aktien 930, —. Nordbahn 171, 30. 1854er Loose 108, —. National-Anlehen 80, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 230, 90. Kredit-Aktien 213, 90. London 104, —. Hamburg 78, 40. Paris 41, 40. Gold 104, —. Silber —, —. Elisabetbahn 122, —. Lombardische Eisenbahn 97, —. Neue Lomb. Eisenbahn 101, —.

Wien, 4. Februar, Abends 7 Uhr. Die heutige Abendbörse war in Folge der niedrigen pariser Notirungen matter, schloß aber in besserer Stimmung. Kredit-Aktien wurden zu 211, 30, Oesterr. Staatseisenbahn-Aktien zu 226, 30 Nordbahn zu 168, 80 gehandelt.

Frankfurt a. M., 4. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Ungeachtet niedrigerer Rente lebhaftes Geschäft in österreichischen Effekten.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 145½. Wiener Wechsel 111½. Darmst. Bank-Aktien 222½. Darmstädter Zettelbank 226½. 5proz. Metalliques 72¾. 4½proz. Metalliques 64½. 1854er Loose 101¼. Oesterreichisches National-Anlehen 74⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 258. Oesterreich. Bank-Antheile 1037. Oesterr. Kredit-Aktien 240½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 177½. Rhein-Nahe-Bahn 58. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 4. Februar, Nachmittags 2½ Uhr. Etwas fester bei einigem Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 76. Oesterr. Credit-Aktien 100¾. Vereins-Bank 97¾. Norddeutsche Bank 83. Wien 80, 50.

Hamburg, 4. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert, stille. Oel pro Mai 28¾, pro Oktober 27⅝. Kaffee, in Folge Rioberichte 1/16—⅛ höher, Umsatz 6000 Sack meistens Rio. Zink 3000 Ctr. loco bis März 14¼.

Liverpool, 4. Februar. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise 1/16—3/16 höher als vergangenen Freitag. Wochenumsatz 70,220 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 3. Februar, 2 Uhr Nachmittags. Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde sind gestern Nachmittags um 3 Uhr in Begleitung des Marschalls Castellane von Marseille nach Lyon abgereist. Die Prinzessin schien sehr gerührt über den ihr bei der Ankunft auf dem Boden ihres neuen Vaterlandes gewordenen begeisterten Empfang.

Der heutige „Moniteur" meldet, der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde würden heute Nachmittags in Paris eintreffen; ein Linien-Regiment werde am Bahnhofe aufgestellt sein, eine Schwadron Garde-Kürassire werde die Neuvermählten begleiten; vier Bataillone Nationalgarde, Voltigeurs und Garde-Kürassiere, so wie Dragoner würden vom Bahnhofe, wo militärischer Empfang stattfindet, bis zu den Tuilerien Spalier bilden, wo der Kaiser und die Kaiserin die hohen Verwandten empfangen. (K. Z.)

Turin, 1. Februar. Das „Pays" enthält eine Privat-Correspondenz von hier, welche aus einer sonst immer wohlunterrichteten Quelle meldet, daß in Turin das Gerede gehe, der König Victor Emanuel werde die Großfürstin Maria Nicolajewna, die Tochter des verstorbenen Kaisers Nicolaus, heirathen. Sie ist am 18. August 1819 geboren und Wittwe des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg. Sie befindet sich jetzt in Rom und der Marquis von Alfieri, der vor einiger Zeit von dort zurückgekehrt ist, war, wie man sagt, mit den Unterhandlungen mit der Prinzessin vertraut. Die Schritte sollen mit Erfolg gekrönt worden sein und die Vermählung in sehr kurzer Frist stattfinden. Der König Victor Emanuel ist am 14. März 1820 geboren. Sie gilt für eine der schönsten Frauen Europas.

Turin, 3. Februar. Der König ist gestern aus Genua, wohin er den Neuvermählten das Geleit gegeben, zurückgekehrt. In Genua hatte die Munizipalität dem Könige eine Adresse überreicht, in welcher gesagt wird, die Stadt lebe zwar vom Handel und sei darum dem Frieden geneigt. Wenn aber der Frieden mit der Wohlfahrt des Vaterlandes unverträglich sei, so wäre Genua, eingedenk des Jahres 1746, bereit, jedes Opfer zu bringen, um die großmüthigen Absichten der Regierung zu unterstützen. Der König dankte für den herzlichen Empfang in Genua und fügte hinzu, der politische Horizont sei trübe, er sei indeß überzeugt, daß, wenn dem Lande große Schwierigkeiten entstünden, Genua keiner anderen Stadt in den Opfern für die gemeinschaftliche Sache nachstehen würde.

Turin, 3. Febr., Nachm. Eine Note des Grafen Cavour vom 25. November v. J., in welcher derselbe kraft des Handelsvertrages vom Jahre 1851 von Oesterreich die Gleichstellung Piemonts mit Modena in den Zollvergünstigungen des Traktates vom Jahre 1857 verlangte, ist von Oesterreich befriedigend beantwortet worden; es wird die baldigste Erfüllung versprochen.

Preußen.

Berlin, 4. Februar. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs allergnädigst geruht: dem Erbmarschall im Herzogthum Geldern, Kammerherrn Grafen von und zu Hoensbroech auf Schloß Haag, und dem großherzoglich badenschen Obersten a. D. Freiherrn v. Adelsheim zu Mannheim den rothen Adlerorden dritter Klasse, so wie dem Kreis-Gerichtsrath Streckenbach zu Greiffenberg im Kreise Löwenberg, dem Präsidenten des Verwaltungsrathes der Warschau-Wiener Eisenbahn, Kommerzienrath Hermann Epstein zu Warschau, und dem Lieutenant a. D. und Polizei-Sekretär Bethge zu Berlin den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

[Bülletin.] Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinzeß Royal von Großbritannien, nehmen täglich an Kräften zu. Der neugeborene Prinz ist wohl.

Berlin, den 4. Februar 1859, Morgens 10 Uhr.

Dr. Schönlein. Dr. Wegner. Dr. Martin.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Konsul Meroni zu Belgrad die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Albrechts-Ordens zu ertheilen.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 1. Februar 1859 ein Einführungs-Patent auf eine Maschine zur Anfertigung von Hufeisen in der durch Modell und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf 6 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 4. Februar. [Hofnachrichten.] Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht, der Prinz August von Würtemberg und andere fürstliche und hochgestellte Personen haben sich heute Morgen 8 Uhr nach der kunersdorfer Forst begeben, wo eine Treibjagd abgehalten wird. Nach dem Diner, das im Forsthause stattfindet, kehren Ihre königlichen Hoheiten mit der übrigen Jagdgesellschaft um 5¾ Uhr von Potsdam nach Berlin zurück.

Die gestrige Feier des hohen Geburtsfestes Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Karl hatte neben den erlauchten Mitgliedern der königl. Familie eine glänzende Gesellschaft in den weiten Räumen des Palais versammelt. Außer dem Tanz nahmen das Interesse der hohen Versammlung namentlich die vorgeführten „lebenden Bilder" durch ihre Kostümtreue und die treffliche Beleuchtung in Anspruch. Die 6 sorgsam ausgewählten und durch die Elite der Gesellschaft dargestellten Bilder erschienen in folgender Reihe: 1) Vertheidigung einer Tyrolerfamilie im Kriege 1809. Nach Müller. Dargestellt von der Gräfin Wally Hohenthal, Gräfin Freda Arnim, Baron Otterstedt, Herrn von Alvensleben und den Prinzen Edmund und Boguslav Radziwill. 2) L'Indiscret. Nach Schlesinger. Dargestellt von Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Frau von Witzleben und Graf Karl Dönhoff. 3) Italienerinnen am Brunnen. Nach Winterhalter. Dargestellt von der Prinzessin Mathilde Radziwill, Frau Gräfin Keyserling-Neustadt, Frau Gräfin Saurma, Gräfin Rosa Haeseler und dem Prinzen Ferdinand Radziwill. 4) Die Wahrsagerin. Nach Becker. Dargestellt von Frau Gräfin Dönhoff, dem Grafen Friedrich Perponcher, Grafen Heinrich Bethusi und Herrn von Stammer. 5) Das Stelldichein. Nach Hosemann. Dargestellt von Fräulein Jenny v. Röder, Fräulein Pauline v. Roeder und dem Grafen Gerhardt Dönhoff. 6) Le Discret. Nach Schlesinger. Dargestellt von der Frau Gräfin Lottum, Frau von Arnim-Kröchelndorf und dem Grafen Lottum. — Den Tableaux folgte noch die Aufführung eines heitern deutschen Lustspiels: Die Komödiantin aus Liebe, von Kotzebue, in welchem als Mitwirkende erschienen: die Damen Gräfin Cäcilie Lucchesini, Gräfin Josephine Seydewitz, Fräul. Natalie v. Alvensleben und Gräfin Mathilde Lucchesini, dann Se. königl. Hoheit der Prinz Georg, Lieutenant Graf Haeseler, Schloßhauptmann v. Roeder, Prem.-Lieut. v. Witzleben und Rittmeister v. Walter. Es war ein anmuthig heiterer Hauch, der das glänzende Fest durchwehte.

— Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig erschien gestern Abend mit anderen fürstlichen Personen in der Oper.

— Wie uns aus Hannover gemeldet wird, ist das Begräbniß des Adjutanten, Lieutenants zur See Chüden, verschoben und wird erst morgen Früh stattfinden. Heute Morgen haben sich der Korvettenkapitän, Direktor Jachmann, der Kapitän zur See, Commandeur der preußischen Fregatte „Die Grille", der Lieutenant zur See v. Olfers und andere Marineoffiziere nach Hannover begeben, um der Bestattung beizuwohnen. Nach einer aus Hannover uns zugegangenen Mittheilung war des Verstorbenen Aufforderung einer Dame zum Cotillon die Veranlassung zur Herausforderung des Husarenoffiziers v. Beck. Das von Offizieren dieses Regiments gebildete Ehrengericht erklärte sich für das Duell, das Kommando der Ostseestation sprach sich dahin aus, daß die Veranlassung kein Duell bedinge, jedoch wurde dem Lieutenant Chüden, wie er gebeten, wegen dieses Vorfalles eine Verlängerung seines Urlaubes zugestanden. Noch am 30. Januar ging ein Brief von demselben hier ein, worin er eine gütliche Beilegung des Streites in Aussicht stellte. Zwei Tage später war Lieutenant Chüden durch die Kugel seines Gegners gefallen. (Pr. Z.)

Stettin, 3. Februar. Das 9. Regiment wird wegen seines anhaltend schlechten Gesundheitszustandes zeitweise von hier verlegt werden, und zwar, so viel bis jetzt feststeht, das eine Bataillon nach Stargard, das andere in die zunächst bei Stettin belegenen Ortschaften Grünhof, Kupfermühl und Grabow. Eine weitere Entfernung auch des zweiten Bataillons ist wegen der Erfordernisse des hiesigen Wachtdienstes unthunlich. (Ostſ. Z.)

Italien.

Mailand, 28. Januar. Aus allen Theilen der Lombardei, von Brescia, Lodi, Mantua, Bergamo u. s. w., kommen mir Nachrichten zu, welche übereinstimmend sich dahin aussprechen, daß nirgends besonders beunruhigende Zeichen sich bemerkbar machen, die Leute allerwärts ruhig ihren Geschäften nachgehen und all' die Gerüchte über da oder dort vorgefallene Exzesse auf müßiger Erfindung beruhen. Die Theater sind stets gefüllt und nirgends hört man von Ruhestörungen. Bei uns hier wird sogar der Erzherzog, welcher sich jetzt häufiger dem Publikum zeigt, nun überall mehr als sonst und achtungsvoller gegrüßt, was, so unbedeutend es scheinen mag, jedenfalls als ein günstiges Zeichen gelten kann, da es des Italieners Gewohnheit nicht ist, Achtung zu heucheln, wo er Haß in sich nährt. Auch die Haltung des Militärs und dessen strenge Disziplin werden beifällig anerkannt. So angefüllt Italien jetzt auch mit Truppen aus den verschiedensten Kronländern ist, nirgends fällt die geringste Ausschreitung vor, und selbst die Italianissimi gestehen ein, daß die Armee jetzt eine ganz andere ist, als früher. Es scheint übrigens, daß man an entscheidender Stelle die strengsten Befehle ertheilt hat, von Seiten des Militärs Alles zu vermeiden, was irgend einen Anlaß zu Ruhestörungen geben könnte, aber die Präcision, mit welcher dieser Befehl vom obersten General bis zum Gemeinen herab durchweg befolgt wird, ist nichtsdestoweniger bemerkenswerth. — Die Zuzüge von Truppen dauern fort; Tag und Nacht gehen Militär-Trains nach dem Po ab, wo bereits eine sehr ansehnliche Heeresmacht versammelt sein muß. Wie ich aus Padua, das bereits 4 Generäle in seinen Mauern beherbergt, erfahre, wird binnen wenigen Tagen ein fünfter General, FML. Baron Urban, aus dem ungarischen Feldzuge her als unternehmender Truppenführer bekannt, daselbst eintreffen und das Kommando einer Division übernehmen. Die dortige Universität wird den 1. Februar unter den bekannten Bestimmungen wieder eröffnet werden. Die in Untersuchung stehenden Studenten sollen bereits sehr umfassende Geständnisse abgelegt haben, in Folge deren in aller Stille Verhaftungen vorgenommen worden sind, die sich nicht blos auf Padua beschränken. — 29. Januar. Heute erfahre ich aus zuverlässiger Quelle die wichtige Nachricht, daß Graf Andreas Citadella, Oberst-Hofmeister bei der Erzherzogin Charlotte, plötzlich einen „längeren Urlaub" angetreten, den er im Schooße seiner Familie in Padua zubringen wird, mit anderen Worten, daß er seiner hohen Stelle enthoben worden ist. Um die ganze Tragweite dieser Vielen unerwartet gekommenen Maßregel zu ermessen, muß man wissen, daß Graf Citadella, ein erklärter Anhänger der Liberalen, sich stets zum eifrigen Vertreter dieser Partei beim Erzherzoge machte, dessen uneingeschränktes Vertrauen er genoß, und so eine Bevorzugung der Liberalen am mailänder Hofe bewirkte, die manche verfehlte Maßregel nach sich zog und die eifrigen Anhänger des Kaiserhauses, deren es trotz alledem auch hier giebt, vielfach verstimmte. Die neuesten Vorgänge mögen jedoch dem Erzherzog die Augen geöffnet haben und darum die Entlassung des Grafen verfügt worden sein, die unter den kaiserlich Gesinnten und Freunden einer entschiedeneren Richtung ungetheilte Befriedigung hervorrief. Auch der bisherige Oberst-Hofmeister des Erzherzogs selbst, Graf Zichy, ist entlassen und an seine Stelle der Generalmajor Graf Alexander Mensdorff-Pouilly ein Mann von sehr gemäßigten, aber festen Grundsätzen, berufen worden. All' das sind Anzeichen, das das bisherige Schwankende und Unsichere in der Haltung der Regierung gegen die Italiener einem, wenn auch noch immer vorsichtigen, doch entschlosseneren Auftreten Platz gemacht hat und die Zeit der allzugroßen Nachgiebigkeit, die von den Italienern nur gar zu leicht als Schwäche gedeutet wird, jedenfalls vorüber ist. (Pr. Z.)

Turin, 29. Januar. Man versichert mich, daß der hier residirende englische Minister Sir James Hudson, dem turiner Kabinet erklärt habe: England könne im Falle einer französischen Intervention nicht neutral bleiben, sondern werde Theil am Kriege nehmen mit Oesterreich gegen Frankreich. Man geht selbst so weit, einige Worte seiner Besprechung zu wiederholen, und sagt, Herr Cavour habe geantwortet: „Wir wissen zuvor, was sich ereignen wird. Ihre Flotte wird Genua bombardiren, allein nichts anderes ausrichten können." Man sagt auch, daß die Regierung schon Vorkehrungen treffe, den Schatz, die Archive und die wichtigsten Gegenstände der Hauptstadt in die Festung Genua zu flüchten. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 1. Februar. [Ein großer Mann und seine Denkmäler.] Noch sind es wenige Jahre, daß man alltäglich in

den frühen Stunden des Vormittags einem Reiter in den westlichen Theilen Londons begegnen konnte, an dem die Liebe und Bewunderung einer ganzen Nation hing. Wie er so schlicht auf seinem Gaule saß und theilnahmlos und nach innen gewandt vorbeipassirte, hätten wohl Wenige den Mann erkannt, wäre er nicht Allen von Kindesbeinen auf eine vertraute, nimmer vergessene Erscheinung gewesen. Ja, er war alt geworden. Das um seiner starren Stärke willen ehemals so gefürchtete Auge lag in milder Ermattung unter der mächtig vortretenden Stirn, als ob es ausruhte von Allem, das es gesehen und durchschaut. Die Haut seiner Wangen war durchscheinend zart und die Abmagerung bei dem hohen Wuchse doppelt bemerkbar. Er saß krumm und ermüdet, und gar bedächtig trat sein Roß. Wo er sich in dem wohlbekannten blauen Leibrock mit weißem Beinkleid zeigte, standen die Leute still. Hier und da wagte einer zu grüßen. Wurde er beachtet und durch den militärischen Gegengruß ausgezeichnet, so ging er sicherlich vergnügt nach Hause und erzählt's den Seinen in gehobener Freude, er habe ihn gesehen und sei von ihm gesehen worden — von ihm, dem „Herzog." Wer konnte ihn mißverstehen trotz der Kürze dieser Bezeichnung? Unter allen Herzögen des Landes gab es ja nur einen, dessen Titel anstatt des Namens genügte. In ehrender Anerkennung seiner Thaten hatte man ihn zuerst den „eisernen Herzog" geheißen und mit wachsender Liebe nachher selbst das „eiserne" ausgelassen und im bloßen „Herzog" mitverstanden. Es war ja Allen so klar, der „Herzog" war der „eiserne Herzog" und der „eiserne Herzog" war Arthur Wellesley, Herzog von Wellington, Grande von Spanien, Statthalter des Tower, Generalkommandant der Armee von Großbritannien und Irland, General-Feldmarschall von vier Heeren, Großpfleger der fünf Häfen und Ritter aller erlauchten Orden der alten Welt. — Da hieß es eines Tages, daß er todt sei. Ohne vorgängige Aufregung zu verursachen, war er entschlafen — so still für sich, wie er selbst im Gewühl des Feldzugs und nun zumal in jenen letzten Tagen eines ruhenden Alters gelebt. Wer jene Tage in England erlebt, wird den Eindruck der Nachricht im Gedächtniß behalten. Ganz London schloß die Läden am Tage seines Begräbnisses. Als die schwarze Bahre über die sandbestreuten Straßen rollte und über dem leisen Geräusch einer behutsam tretenden Menge allein der wehmüthige Klang des Trauermarsches erscholl, da fühlte der Engländer, daß England einen Helden und Weisen verloren! — Den Denkmälern, welche ihm bei Lebzeiten gesetzt waren, folgten Statuen in Stein und Erz nach seinem Tode, Statuen seiner Persönlichkeit zu Fuß und zu Pferde, symbolische Statuen von Herkules und Achilles, um seine Eigenschaften zu vergegenwärtigen, und ein Grabmonument von großartiger Würde in der Kathedrale von St. Paul. Eine Verewigung seines Namens in anderer Weise hat vorgestern auf der öden Haide bei dem Militärcolleg von Sandhurst, wenige Meilen von London, stattgefunden. Es war die von Ihrer Maj. der Königin selbst vollzogene Eröffnung des auf Grundlage freiwilliger Beiträge errichteten Erziehungshauses „Wellington College" für die Waisen britischer Heer- und Flotten-Offiziere. Ueber eine Million Thaler wurde zu diesem Zwecke gesammelt; da der Betrag im Bau nicht aufging, blieb ein Kapital zurück, aus welchem die Anstalt an 20,000 Thlr. jährlicher Einkünfte beziehen wird. Die großen Summen entsprechen freilich der Größe des englischen Reichthums; aber die Thatsache der Erbauung und Dotirung einer Erziehungs-Anstalt für 250 Kinder auf dem Subskriptionswege darf wohl eine absolute Größe für sich beanspruchen, würdig des großen Mannes, dessen Gedächtniß sie gewidmet ward. (N. Pr. Z.)

Schweiz.

— Die officiöse „Neue Münchener Zeitung" wirft „Blicke gegen Westen" und ist der Ansicht, daß trotz mancher beruhigenden Nachrichten doch schnell Ereignisse eintreten könnten, welche die Friedenshoffnungen vernichten und um so nachtheiliger wirken würden, je weniger man sie erwarte und je weniger man auf einen solchen Ausgang der Krisis vorbereitet gewesen. Das Resultat ihrer Ausführungen ist: 1) daß die Schweiz die linke Flanke Deutschlands deckt, und dieses das größte Interesse hat, eine Invasion der Schweiz von Seiten der Franzosen zu hindern, den Schweizern materiellen Beistand zu leisten; 2) daß durch die wenig unterbrochene Eisenbahnverbindung von Lyon bis Rorschach und Rheinegg die Ufer des Bodensees eine strategische Bedeutung erhalten, welche sie in dem Maße früher nicht hatten; 3) daß ein schon früher gemachter Vorschlag, die Dampfschiffe auf dem Bodensee zu militärischen Zwecken zu benutzen, und die Häfen der Seestädte zu schützen, volle Beachtung verdienen dürfte; 4) vor allem aber die größte Wachsamkeit und Bereitschaft der zunächst betheiligten Bundesstaaten gerechtfertigt erscheinen möchte.

Rußland.

ꝟ **St. Petersburg,** 29. Januar. Nach dem „Nord" finden wir die Errichtung einer Preßstelle, die aus drei Mitgliedern, unter denen Herr Muchanow, Adjunkt des Ministers des Innern, bestehen soll, bestätigt. Ueber den Geschäftskreis dieses Bureau steht noch nichts fest. Wahrscheinlich soll es den Ansichten der Regierung in der Presse Geltung verschaffen. So berichtet der „Nord" auch ferner, daß eine Summe von 300,000 R. S. zur Unterstützung talentvoller und mit den Ansichten der Regierung übereinstimmender Schriftsteller angewiesen sei.

Dem eifrigen Leser der Artikel aus Polen und Rußland wird es nicht entgangen sein, daß ein gar nicht wegzuleugnender Stillstand in der großen Frage der Bauern-Emancipation, namentlich seit den Worten des Kaisers an den moskauer Adel, eingetreten ist. Die Schilderung von der Stimmung, welche in Moskau über die großen Tagesfragen herrscht, ist wenig erfreulich. Ein moskauer Correspondent der „W. Z." bemerkt sehr treffend: Die Herren rasiren sich zwar nur einmal die Woche, sind aber selbstverständlich klüger, als alle Minister, und namentlich klüger, als die Petersburger. Ueberhaupt kontrastiren die Parteien in Moskau weit schärfer, und platzen die Meinungsverschiedenheiten viel schroffer gegen einander heraus, als in St. Petersburg. Den Altrussen (so nennen sich jetzt die Conservativen) steht die Universität mit Allem, was sie umgiebt, als liberal, d. h. dem Kaiser befreundet gegenüber, und zwischen Beiden befindet sich die kleine, aber äußerst thätige Partei der Slawjanophilen oder Panslawisten, welche freilich immer nur von literarischen und wissenschaftlichen Bestrebungen redet, deren wackere Führer aber ganz andere Gedanken haben. In der großen Masse des Publikums, welches in St. Petersburg mit Leib und Seele dem Kaiser anhängt, verschwinden die kleinen Parteien vollkommen.

Petersburg erfreut sich, wie wir, einer wahren Frühlingstemperatur, die die Buchten von Riga und Reval schon vom Eise befreit hat. Demzufolge hat sich ein in der Chronik der baltischen Schifffahrt fast unerhörter Fall ereignet. Es sind nämlich sowohl in den dortigen, als auch in russischen Häfen trotz der frühen Jahreszeit schon mehrere Schiffe eingelaufen. Ein mit Salz befrachtetes Schiff lief am 15. d. M. in Riga ein, wo man der Ankunft mehrerer anderen russischen Fahrzeuge, die Tags darauf landeten, entgegensah; in Reval aber kam am 16. Januar der russische Dampfer „Alexander II." aus Messina und Kopenhagen mit Südfrüchten und Austern an. Auch an letzterem Ort waren mehrere andere Handelsfregatten und Binnenfahrzeugnisse signalisirt.

Cz. Krakau, 2. Februar. Die heutige Nummer des „Czas" bringt folgenden Correspondenzartikel aus Polen:

„Die Ausgabe der ersten Nummer der in Petersburg in polnischer Sprache erscheinenden Zeitung „Słowo," könnte man wohl ein kleines Ereigniß nennen, mit solcher Spannung sah man derselben entgegen. Wenn man bedenkt, an welchem Orte das neue Organ erscheint und daß es, wie wir mit Bestimmtheit wissen, jetzt schon beinahe 4000 Abonnenten zählt, so ist es erklärlich, daß man auch bei uns dessen Eintreffen mit Ungeduld und eben so viel Neugierde entgegensah. Denjenigen, welchen das Wohl des Landes am Herzen liegt, mußte es von ganz besonderem Interesse sein, sich über die Richtung zu belehren, welche ein Organ verfolgt, dem ein so bedeutender Leserkreis angehört.

Format, Papier und Druck der Eingangs erwähnten Zeitung sind schön, ja man möchte fast sagen brillant, und erinnern an die bedeutenderen Blätter des westlichen Europas; die Sprache selbst läßt nichts zu wünschen übrig. Den Artikeln politischen Inhalts, die größtentheils andern Blättern entlehnt sind, kann natürlich kein oder nur geringer Werth zugesprochen werden, und dieser wird und kann sich so lange nicht steigern, so lange die Censurverhältnisse nicht eine Aenderung erfahren. Um so anziehender ist das Feuilleton, es enthält zwei Aufsätze ernsten Inhalts, die in erfreulicher Richtung gehalten sind, und uns hoffen lassen, daß uns hier gesündere, kräftigere Nahrung geboten wird, als in den warschauer Blättern, die ihr Publikum immer noch mit unendlich langen Romanen und Erzählungen füttern, und dadurch den der Unterhaltung gewidmeten Theil zu einem höchst langweiligen machen. Den Correspondenzen aus dem Inlande d. h. ans Polen, scheint eine bedeutende Rolle zugedacht zu sein, und die in der ersten Nummer enthaltenen sind vielfach von Interesse. Wir finden darin unter anderen auch eine aus Posen, haben in ihr jedoch den — gelinde gesagt — leichten Ton zu rügen, in welchem der Berichterstatter von Persönlichkeiten wie August Cieszkowski und Gustav Potworowski spricht. Jener gilt bei uns allgemein für eine nationale Größe, dieser für einen Mann voller Verdienste, voller Aufopferungsfähigkeit für das Wohl des Landes, es kann uns daher nur unangenehm berühren, unsere Verhältnisse im „Słowo" so obenhin und falsch beurtheilt zu sehen. Man hat sich in der That nicht wenig gewundert, daß die Redaktion die Erwähnung beider Herren in der gegebenen Form durchgehen ließ, um so mehr, als Cieszkowski sowohl als auch Potworowski etwas mehr sind, als etwa nur in ihren Kreisen bekannte und geehrte Persönlichkeiten. Nur in diesem Falle könnten wir es entschuldigen, wenn sie einer Redaktion, die sich vorwaltend mit polnischen Angelegenheiten beschäftigt, fremd sind. Dem ist jedoch durchaus nicht so, und wir möchten in dieser Beziehung das petersburger Organ auf ein anderes, ausländisches verweisen, das sich über denselben Gegenstand ganz anders, d. h. mit Ernst und treffendem Urtheil ausspricht.

Zum Schluß sei noch einer Curiosität erwähnt, welche sich in dem neuen Blatte vorfindet; es sind dies telegraphische Nachrichten. Was haben diese für Werth in einem Blatte, das zweimal wöchentlich erscheint, und an Ort und Stelle wohl am wenigsten gelesen wird.

Die polnische Zeitung des Großherzogthums Posen hat sich, trotz der gegebenen Versicherung, weder in Form noch in Inhalt geändert, wird jedoch von den auswärtigen Blättern immer noch als die einzige Quelle betrachtet, aus welcher Nachrichten über gedachte Provinz zu schöpfen sind. Der seit Anfang des Jahres erscheinende „Dziennik Poznański" scheint vor der Hand vollständig ignorirt, und was er bringt, scheint erst dann für giltig anerkannt zu werden, wenn es den Weg durch die Spalten des obenerwähnten Blattes genommen hat.

Berlin, 4. Februar. Obgleich der telegraphische Bericht über die Verhandlungen des britischen Unterhauses den Friedenshoffnungen schmeichelt, so war doch der Eindruck der Thronrede so ungünstig, daß die Börse vollkommen unter dem Einfluß der letzteren blieb und sich jeder andern Einwirkung dauernd entzog. Es kam hinzu, daß die Course aus Wien, wo die Depesche aus dem Parlament zur Börsenzeit wahrscheinlich noch nicht bekannt war, niedriger als gestern lauteten und sich erst gegen den Schluß der Börse wesentlich über die Notirungen von gestern Abend stellten. Die Flauheit unserer Börse hatte deshalb noch zugenommen, die Kauflust war in allen Effekten geringer, und nur in den österreichischen Effekten fand ein lebhafter und belangreicher Umsatz zu den mit wiener Notirungen correspondirenden niedrigen Coursen statt. Als man am Schlusse Depeschen haben wollte, die für Credit 214, 50 meldeten, hoben sich die Course der österreichischen Papiere ansehnlich. Von andern Effekten kamen nur leichte Eisenbahnaktien in größeren Verkehr, es zeigte sich zu denselben auch zeitweise Frage und Zurückhaltung der Inhaber. Schweren Eisenbahnaktien konnte nur die fortschreitende Nachgiebigkeit der Besitzer zu einigem Umsatz verhelfen.

Oesterr. Creditaktien waren bis auf 101, also um 2% unter den gestrigen Schlußcours, gewichen, die meisten Umsätze fanden jedoch zu 101½ statt. Gegen Ende der Börse wurde mit 102 viel gehandelt, und 102¼ wurde noch zuletzt geboten. Mit der Erhöhung des Courses hatte indeß die Kauflust sich bedeutend vermindert, zum Schlußcourse (102½) wurde wenig gehandelt. Dagegen belebte sich gegen Schluß der Börse der Begehr für einzelne andere hierher gehörige Papiere. So wurden Disc.-Commandit-Antheile, die 1% niedriger mit 101 eröffnet hatten, bis 101¾ bezahlt, auch für Genfer war zuletzt etwas Begehr, freilich erst, nachdem der Cours am ⅜% bis 56⅞ gewichen war. Auch Dessauer bedangen den um ¼% gewichenen Cours (46¾) schließlich keichter. Für Darmstädter blieb ebenfalls ¼% unter der letzten gestrigen Notiz zu 95½ Frage. In berliner Handel fanden ½% billiger als gestern zu 81 größere Umsätze statt, für schlesische Bank blieben ¼ % billiger zu 82 Käufer; für Norddeutsche setzte man den Cours am bedeutendsten herab, um 1½% auf 81½.

Auch Notenbank-Aktien gingen, obschon ohne merklicheren Verkehr als sonst, heute im Course zurück. So Braunschweiger heute um 1%, auf 103½, Pommersche um 1%, auf 97, eben so Weimarische auf 94. Preußische Bankantheile wurden ½% billiger, mit 139 angeboten. Frage blieb nur für Hannoversche zu 95 und für Königsberger zu 84. Von Kassenvereins-Aktien wurde Einiges ¼% besser, mit 123¼ bezahlt.

Oesterreichische Staatsbahn-Aktien setzten 3 Thlr. unter dem gestrigen Schluß-Course, mit 146 ein, hoben sich aber rasch auf 147, wozu jedoch Abgeber blieben. Für die leichten Eisenbahn-Aktien war der Begehr, der sich im Laufe der Börse eingestellt hatte, am Schlusse wieder geschwunden. Namentlich behaupteten sich Wittenberger nicht bis zuletzt auf 41½, Nordbahn waren meist ¼% billiger, mit 57¼ gehandelt worden, Manches auch darunter, Anfangs soll dagegen auch 57½ bedungen worden sein. Am mattesten waren Mecklenburger, die etwa ⅜% unter dem letzten Course, 50¼ gehandelt, jedenfalls unter diesem Course nicht leicht gegeben wurden. Auch Mastrichter waren nicht merklich nachgebend, selten ⅛—¼ unter dem letzten gestrigen Course, 30⅜—¼. Für Koseler war allenfalls ¼ weniger, 51 zu bedingen, doch fehlten Abgeber zu diesem Course nicht. Nahebahn wichen um 1%, auf 56. Tarnowitzer waren zu 46 immer noch ohne Abgeber. Die schweren Aktien waren zu den letzten Coursen beinahe ohne Ausnahme unverkäuflich. Nur Stettiner fanden ½% über dem gestrigen Geld-Cours, zu 104½ Käufer, dagegen wichen Stargard-Posener um ½%, auf 85, Köln-Mindener um ½% auf 134½. Potsdamer wurden 1% auf 125½ herabgesetzt, Oberschlesische A. und C. um ¾ % auf 126½, Lit. B. um 2 % auf 118, doch wurde Mehreres auch mit 118½ gehandelt. Anhalter wichen um ½ % in beiden Emissionen auf 106½ und 101½; und Rheinische konnten gleichfalls kaum noch die gestrigen Geldcourse erzielen; Enkel gingen in einzelnen Posten noch ½ % darunter auf 82½. Ganz unverkäuflich blieben, obschon um ein ganzes Procent auf 105 herabgesetzt, Thüringer. Für Bergisch-Märkische blieben unausgesetzt zu 75½ Käufer.

Von Preußischen Fonds waren die 4½ % Anleihen zu 100¾ heute sehr angeboten und fast ganz ohne Nehmer. Auch die 4% blieb noch ¼ billiger mit 94¾ übrig, dagegen waren Prämienanleihe und Staatsschuldscheine fester und beide etwas besser im Course. Pfandbriefe im Ganzen fest, nur Ostpreußische und 4% Pommersche billiger. Rentenbriefe behaupteten sich ohne Ausnahme. (Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 4. Februar 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Gl. incl. Div. Berlinische 215 Br. 200 Gl. excl. Divid. Borussia — — incl. Divid. Colonia 995 Gl. incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 210 Br. incl. Div. Stettiner National- 97 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. — — Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Divid. Kölnische 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123½ Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. incl. Div. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 50½ etw. bez. Hörder Hütten-Verein 103 Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 92 Kleinigk. bez.

Der Geschäftsverkehr hat an Ausdehnung nicht gewonnen, die Stimmung war auch heute sehr flau, und die meisten Course weichend. — Neustädter Hütten-Aktien wurden in größeren Posten von 59 à 58% umgesetzt. — Eine Kleinigkeit Dessauer Gas- ist zwar à 92% verkauft worden, größere Posten waren jedoch zu diesem Preise nicht zu haben.

Berliner Börse vom 4. Februar 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅝ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	100¾ B.
dito 1853	4	94¾ B.
dito 1854	4½	100¾ B.
dito 1855	4½	100¾ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
dito 1857	4½	100¾ B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100⅞ bz.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	86 bz.
dito dito	4	94 G.
Pommersche	3½	85¼ G.
dito neue	4	93⅛ bz.
Posensche	4	99¼ G.
dito	3½	88½ B.
dito neue	4	89⅜ bz.
Schlesische	3½	85¼ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93¼ G.
Pommersche	4	93¼ G.
Posensche	4	92¼ B
Preussische	4	93¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	95 G.
Sächsische	4	94 bz.
Schlesische	4	93¼ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109⅜ bz.
Goldkronen	—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	74 à 73¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	104 B.
dito Nat.-Anleihe	5	76¼,75¾,76bz.u.G.
Russ.-engl. Anleihe	5	110½ bz.
dito 5. Anleihe	5	104¼ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	86 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¾ B.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42¼ etw. bz. u. B
Baden 35 Fl.	—	31½ G.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	79¾ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	30¼ à ½ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	71 bz.
Berg.-Märkische	3½	4	75½ G.
dito Prior.	—	5	— — —
dito II. Em.	—	5	102¼ bz.
dito III. Em.	—	3½	75½ bz.
Berlin-Anhalter	9	4	106½ bz.
dito Prior.	—	4	93 G.
Berlin.-Hamburg	6	4	103¾ etw. bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	102¾ G.
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	125½ bz.
dito Prior.A.B.	—	4	90¼ B.
dito Lit. C.	—	4½	99½ B.
dito Lit. D.	—	4½	98½ bz.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	104½ bz.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84 bz.
Breslau-Freib.	5	4	88½ bz.
dito neueste	—	4	— — —
Köln-Mindener	9	3½	134½ bz.
dito Prior.	—	4½	101 bz.
dito II. Em.	—	5	102⅞ bz.
dito II. Em.	—	4	89⅛ bz.
dito III. Em.	—	4	84½ B.
dito IV. Em.	—	4	85 bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	146 à 147 bz.
dito Prior.	—	3	266 B.
Ludw.-Bexbach.	10	4	146 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	182 etw. bz. u. B.
Magd.-Wittenb.	½	4	41¼ à ½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	92½ G.
dito dito C.	5	5	89 G.
Mecklenburger	2	4	50¼à50à50¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	91¾ G.
Neisse-Brieger	3⅛	4	57 etw. G.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	93 bz.
do.Pr.Ser.I.II.	—	4	92½ B.
do. Pr. Ser. III.	—	4	90¾ B.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	— — —

	Div. 1857	Z.-F.	
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅜	4	57½ à 57 bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	126½ bz.
dito B.	13	3½	118 B.
dito C.	13	3½	126½ bz.
dito Prior. A.	—	4	90 B.
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	— — —
dito Prior. E.	—	3½	75½ B.
dito Prior. F.	—	4½	93 bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	46 G.
Prinz-W.(St.-V.)	1⅛	4	62 B.
dito Prior. I.	—	5	100 B.
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III.	—	5	99¾ B.
Rheinische	6	4	86 à 85½ bz. u. G.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	56 bz.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	87 B.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	91½ bz.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5⅛	3½	85 B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III. E. 93½ bz.
Thüringer	7	4	105 B.
dito Prior.	—	4½	99¾ bz.
dito III. Em.	—	4½	99¾ bz.
dito IV. Em.	—	4½	95¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	51¼ B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	78½ G.
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	123¼ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5⅙	4	81 bz. u. B.
Berl.W.-Cred.G.	—	5	92½ bz. u. G.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	103½ etw. bz.
Bremer „	7⅓	4	100 B.
Coburg Crdtb.A.	4	4	78 B.
Darmst.Zettel-B.	4	4	89¼ B. i.D.
Darmst.(abgest.)	5	4	86 à 85½ bz. u. G.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb.A.	—	4	46¾ bz. u. G. i.D.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	101 à 101¾ bz.
Genf. Creditb.-A.	5½	4	57,56⅞bz.u.G. i.D.
Geraer Bank	5	4	81½ bz. u. B.
Hamb.Nrd.Bank	3⅗	4	81½ G
„ Ver.- „	4	4	97½ G. i.D.
Hannov. „	5	4	95etw.bz.u.G. i.D.
Leipz. „	—	4	69 Klgt. bz.u.G.i.D.
Luxembg. Bank	4	4	77½ B
Magd. Priv.-B.	3⅖	4	84 B.
Mein.Creditb.-A.	6⅗	4	79 B
Minerva-Bgw. A.	—	5	50½ bz.
Oesterr.Crdtb.A.	5	5	101½,101,102¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	82 B.
Preuss. B.-Anth.	8 11/15	4½	139 B.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5⅕	4	82 bz. u. G.
Thüringer Bank	4¾	4	71 B.
Weimar. Bank	5¼	4	94 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¾ bz.
dito	2 M.	142¼ bz.
Hamburg	k. S.	151⅞ bz.
dito	2 M.	151¼ bz.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79⅔ G.
Wien österr. Währ.	2 M.	96 bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	95 B.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	102¼ bz.
Bremen	8 T.	109¼ G.

Badische 50 Fl.-Anleihe.

Serien-Ziehung am 1. Februar 1859.

30 Serien: Nr. 50. 64. 98. 112. 148. 154. 166. 224. 314. 321. 334. 336. 340. 398. 499. 529. 649. 684. 719. 745. 785. 794. 809. 827. 838. 892. 906. 922. 927. 964. — Prämien-Ziehung am 1. September 1859.

Berlin, 4. Februar. **Weizen** loco 48—76 Thlr. — **Roggen** loco 46¾—47¾ Thlr., Februar 46⅝—47 Thlr. bez. u. Gld., 47⅛ Thlr. Br., Febr.-März 46⅜—46¾ Thlr. bez. u. Br., 46⅝ Thlr. Gld., April-Mai 46—46½—46⅜ Thlr. bez. und Gld., 46½ Thlr. Br., Mai-Juni 46¼—46⅝—46½ Thlr. bez. und Gld., 46⅝ Thlr. Br., Juni-Juli 47—47¼—47 Thlr. bez., Br. u. Gld.

Hafer, Frühjahr 30¾ Thlr. bez.

Rüböl loco 15¼ Thlr. bez., Februar 15⅝—15 5/12 Thlr. bez., 15⅝ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., Februar-März 15 Thlr. bez. und Br., 14 11/12 Thlr. Gld., März-April 15 Thlr. bez. u. Br., 14 11/12 Thlr. Gld., April-Mai 14 11/12—14⅞ Thlr. bez., 14 11/12 Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 14 Thlr. bez., Br. u. Gld.

Spiritus loco 18—18⅛ Thlr. bez., Februar und Februar-März 19⅜—19½ Thlr. bez. und Gld., 19⅝ Thlr. Br., März-April 19⅜—19¾ Thlr. bez. und Br., 19⅝ Thlr. Gld., April-Mai 19¾—20¼ Thlr. bez., 20⅛ Thlr. Br., 20 Thlr. Gld., Mai-Juni 20⅛—20½ Thlr. bez., Br. u. Gld., Juni-Juli 20¾—21 5/12 Thlr. bez. und Br., 21 Thlr. Gld., Juli-August 21¼—21½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Roggen bei etwas lebhafterem Verkehr besser bezahlt. — Rüböl in matter Haltung. — Spiritus bei reger Kauflust höher gehalten.

Stettin, 4. Februar. **Weizen** stille, pr. Frühjahr 83/85pfünd. gelber 62½ Thlr. Br., 62 Thlr. Gld.

Roggen matt, loco 77pfd. 44¾ Thlr. bezahlt, gestern eine Anmeldung 43⅜ Thlr. bez., 77pfd. pr. Febr.-März 43½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 44¼ Thlr. regulirt, 44⅛ Thlr. bez., 44 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 44½ Thlr. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 45½ Thlr. Br., 45 Thlr. Gld., pr. Juli-August 46 Thlr. Br.

Gerste loco pr. 70pfd. große pommersche gestern 37½ Thlr. bez.

Hafer 47/50pfd. pr. Frühjahr pommerscher 32⅙ Thlr. Gld., Warthehafer 31¾ Thlr. Br.

Heutiger Landmarkt. Weizen 54—61 Thlr. Roggen 45—50 Thlr. Gerste 33—35 Thlr. Hafer 30—32 Thlr. Erbsen — Thlr.

Rüböl gut behauptet, loco 14⅞ Thlr. bez., 15 Thlr Br., pr. Febr.-März 14⅚ Thlr. Br., pr. April-Mai 14⅚ Thlr. Br., 14 17/24 Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 14 Thlr. Br., 13⅚ Thlr. bez.

Spiritus gut behauptet, loco ohne Faß 19⅞—19¾—19⅝ % bez., mit Faß 19¾—19 11/16 % bez., pr. Februar-März 19⅝ % Gld., pr. Frühjahr 19⅛—19 1/16 % bez., 19 % Br., 19⅛ % Gld., pr. Mai-Juni 18¾ % bez. und Gld., pr. Juni-Juli 18 % Br., 18¼ % Gld., pr. Juli-August 17½ % bez.

Leinöl loco inkl. Faß 12⅓—12¼ Thlr. bez., 12⅓ Thlr. Br., pr. April-Mai 11 23/24 Thlr. bez., 12 1/12 Thlr. Br.

Baumöl, Corfu 15⅙ Thlr. transf. bez., Gallipoli 15⅔ Thlr. gefordert, Malaga pr. Mai-Juni 15 Thlr. transf. bez.

Kleesamen, rother 17—18 Thlr. Br. nach Qualität bez.

Hering. Der Markt hat sich etwas fester gestellt, besonders war schott. crown und fullbrand begehrt und wurde dafür 10½—10⅔ Thlr. transito bez., 10⅔ Thlr. gef., ungestempelter Firth of Forth 9 Thlr. transf. bez., 9—9⅙ Thlr. gef., Ihlen 8¾ Thlr. transf. bez. und gehalten, Küstenhering 6⅙—6⅓ Thlr. nach Qualität gef.

≃ **Breslau,** 5. Februar. [Produktenmarkt.] Für alle Getreidearten bei unveränderten Preisen geringes Geschäft. — Oel- und Kleesaaten fest behauptet. — Spiritus höher, loco 8⅚, Februar 8⅓ G.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 54—57—60 bis 63 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120 bis 124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität u. Trockenheit Rothe Kleesaat 14½—16½—17½—19 Thlr., weiße 19—22—24—26 Thl

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.